

HALBE . WELT  
GANZES . LEBEN

**PROJEKTKATALOG**

# **HALBE.WELT.GANZES.LEBEN**

## **ALLTAGSGEGENSTÄNDE**

**FRÜHJAHR 2021**

**SHIA e.V.**

**LANDESV ERBAND BRANDENBURG**

*Truly all photographs are self portraits.*

*(In Wahrheit sind alle Fotografien Selbstportraits)*

*Elisabeth Opalenik*

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund der aktuellen Situation finden Kunst- und Kulturveranstaltungen nur sehr eingeschränkt oder leider gar nicht statt. Umso erfreuter bin ich, dass der SHIA-Landesverbandes Brandenburg e.V. ein tolles Fotoprojekt ins Leben gerufen hat. Gern habe ich für das Projekt „HALBE WELT/ GANZES LEBEN“ im 30. Jubiläumsjahr der SHIA die Schirmherrschaft übernommen.

Begleitet von vier professionellen Fotografinnen aus dem Landkreis Dahme-Spreewald haben 12 Alleinerziehende innerhalb von drei Monaten Dinge aus ihrer Alltagskultur mit dem Fotoapparat oder dem Mobiltelefon gebannt. Alles mit digitaler Anleitung und somit genau dem hohen alltäglichen Organisationsniveau von Alleinerziehenden angepasst gestaltet.

Dafür meine große Anerkennung und ein herzliches Dankeschön. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen!



Stephan Loge  
Landrat  
Dahme-Spreewald

Wer die Fotografien bestaunen möchte, ist ab Ende Mai 2021 ganz herzlich in den Kulturbahnhof Halbe eingeladen.

Ich wünsche allen Beteiligten viel Erfolg!

Herzliche Grüße

Stephan Loge  
Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald

Susanne  
Thäsler-Wollenberg  
Projektkoordinatorin



### Entstehung des Projektes

Bezugnehmend auf das Jahresthema von Kulturland Brandenburg „Industriekultur“ haben Künstlerinnen der Kulturgruppe „HALBE WELT“ in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein SHIA e.V. ein innovatives Fotoprojekt für Alleinerziehende entwickelt, welches im Jahr der Pandemie fast ausschließlich online stattfinden musste.

Dabei betreuten vier professionelle Fotokünstlerinnen zwölf Teilnehmerinnen über drei Monate individuell in kleinen Gruppen, so dass die Fotoarbeit in die knappen Zeitfenster des Ein-Eltern-Familienalltags integriert werden konnte.

Die Ergebnisse werden nun im Kulturbahnhof Halbe „Esperanto Stacio“ in der Ausstellung HALBE WELT/GANZES LEBEN präsentiert, der damit im zweiten Jahr seiner Entwicklung als Kulturknotenpunkt des Landkreises ein großes Kunstevent präsentieren kann. Die Projektschirmherrschaft übernahm Landrat Stephan Loge. Die Veranstalterinnen danken an dieser Stelle dem Landkreis Dahme-Spreewald für die Förderung und allen Sponsorinnen und Sponsoren, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

### Zur Bedeutung von Industrieprodukten im Alltag

Unser alltägliches Leben ist geprägt vom Gebrauch der Industrieprodukte. Die gestaltete Umgebung ist uns selbstverständlich, erscheint unverzichtbar und lebensnotwendig. Pausenlos werden Dinge entwickelt, hergestellt, beworben, gekauft, verwendet, gepflegt und ausgemustert. Rohstoffe werden gewonnen und in Fabriken umgeformt, Herstellungsprozesse verbrauchen Ressourcen und Energie.

Wenn uns Gegenstände als käufliche Produkte angeboten werden, sind sie, losgelöst von ihrem Herstellungsprozess, attraktive, begehrte Objekte, die wir gegen Geld eintauschen und mit nach Hause nehmen.

Dadurch haben sie einen Wert für uns, der materiell oder ideell sein kann. Zwischen reinen Gebrauchsgegenständen und Dingen, die keinen direkten Nutzen haben, wie Erinnerungs- oder Dekorationsstücke, gibt es eine Vielzahl von Bezügen. Menschen stehen in einer ständigen Wechselbeziehung zwischen dem Gebrauch des Gegenstands und dem, was der Gegenstand bedeutet. Die Objektwelt prägt unsere kulturellen Gewohnheiten. So ist z. B. mit der Erfindung von Waschmaschine und Staubsauger auch der Standard der Hygienevorstellungen gestiegen, die Mikrowelle hat das Essverhalten verändert.

Die Dingwelt bereichert und erleichtert das Leben, fordert den Menschen aber auch etwas ab. In der häuslichen Umgebung wollen wir uns wohlfühlen, uns einrichten, uns waschen und essen, uns erholen und vielleicht auch arbeiten. Wir „drücken uns aus“ mit dem, was wir besitzen und wie wir unsere Umgebung gestalten.

Alle Gegenstände, die wir dazu benötigen, müssen besorgt werden. Kaufen, transportieren, pflegen, reparieren bedeuten tägliche reproduktive Arbeit. Jedes Ding braucht einen Platz, will geputzt werden und wird eines Tages zu Müll.

### DIE KAMERA ALS ERKENNTNISINSTRUMENT

#### Fotografie von Industrieprodukten

Das Leben in der gestalteten Welt ist so selbstverständlich, dass Menschen kaum Notiz davon nehmen. Darum ging es in diesem Projekt. Das Alltäglichs sollte durch ein Bild hervorgeholt und ins Bewusstsein gerückt werden.

Auf alles, was geliebt und gehasst wird an der Dingwelt, konnte mit der Kamera ein Blick geworfen werden, um damit Bilder zu schaffen. Gegenstände standen Modell und offenbarten ihre Besonderheiten. Anders als in der Produktfotografie der Werbung wurde im Projekt ein künstlerischer Blick gesucht. Im Sinne von konzeptueller Fotografie konnten Dinge sachlich, satirisch, atmosphärisch, poetisch oder aufklärend abgebildet werden.

Die Fotoarbeiten gaben neben den persönlichen Bindungen zu den Produkten stets auch konsumkritische Anlässe, um in kleinen Workshop-Gruppen über den alltäglichen, gewohnheitseingeschliffenen Umgang mit diesen Produkten nachzudenken, wie z. B. der Prozess eines Tagesablaufes und der darin integrierte Gebrauch von Gegenständen. Dokumentarisch, erzählerisch oder in der Abstraktion entstanden überraschende Ansichten der Alltagswelt.

Die Möglichkeiten der Kamera lassen Gegenstände „in einem anderen Licht“ erscheinen. Sie wirken vertraut und fremd zugleich. Die Teilnehmerinnen betrachteten sie „aus einer anderen Perspektive“ und „machten sich ein Bild“. Die entstandenen Fotos wurden so gleichsam auch Teil des kulturellen Erbes,

da sie als Dokumente des individuellen und gesellschaftlichen Lebens einen Teil des allgemeinen Alltag widerspiegeln. Im Projekt zeigten sich die individuellen kreativen Potentiale jeder einzelnen Teilnehmerin, die sich auf diese Weise entfalten konnten.

Welche Konsequenzen aus der praktischen Arbeit und den Diskussionen von den einzelnen Teilnehmerinnen und dem betrachtenden Publikum für ihren Alltag gezogen werden, bleibt abzuwarten und wird sicher im weiteren Gedankenaustausch erörtert werden.

Die Ausstellung des Fotoprojektes „HALBE WELT/GANZES LEBEN“ gibt für diesen interaktiven Austausch einen wesentlichen Impuls.

Susanne Thäsler-Wollenberg  
Projektkoordinatorin



Jens Wollenberg  
Projektbegleitung

## ZUR ALLGEMEINEN SITUATION VON ALLEINERZIEHENDEN

Alleinerziehende oder Alleinerziehender - ein mehrseitig umstrittener Begriff, denn mit ihm wird von vielen eine mangelnde soziale Integration oder Erziehungsqualität assoziiert. Deswegen hat die Nationale Armutskonferenz (nak) den Begriff 2013 der Liste der sozialen Unwörter hinzugefügt. Rechtlich gesehen sind Personen gemeint, die ohne Hilfe einer anderen erwachsenen Person ein Kind oder mehrere unter 18 Jahren aufzieht.

Diese Definition bleibt vollkommen unpräzise, da jedes Kind von Beginn seines Lebens einer Vielzahl von pädagogisch einwirkenden Situationen, ob durch Großeltern, Kindergarten, Schule, Freunde, Vereine und anderem ausgesetzt ist. Verantwortlich allerdings im rechtlichen Sinn des elterlichen Erziehungsauftrages ist vornehmlich die oder der Alleinerziehende.

Der nach einer Trennung erziehende Elternteil ist im Bundesdurchschnitt zu 84% die Frau, von der die Gerichte, die Verwandten, Freunde und überhaupt der Großteil der Gesellschaft aufgrund einer neunmonatigen wachsenden Bekanntschaft und körperlichen Nähe von einer Muttertierbeziehung ausgeht, die Männer nur als Erzeuger zulässt.

Bestimmte gesellschaftliche Fähigkeiten werden einfach von diesen Frauen erwartet: Sie sollen einer Gemeindegemeinschaft gleich, die zumindest Volkswirtschaft studiert hat, Haushaltspläne aufstellen können, sie sollen Kochkünste umsetzen, die in jeder telegenen Kochshow bestehen, in Zeiten wie der Coronapandemie

werden von ihrer pädagogischen und didaktisch-methodischen Kompetenzen zur Vermittlung von Lernkompetenzen erwartet, die jederzeit einen männlichen oder weiblichen Lehrkörper vertreten, sie sollen als Zuhörerinnen, Verstärkerinnen, Krankenschwester, Beraterin, Psychologin, Raumpflegerin und Beschützerin funktionieren. Sie müssen also Managerin für ihre gesamte Kleinfamilie sein.

Daneben haben sie – zumindest während der Jahre, in denen die Kinder betreut werden müssen – wenig Zeit für eigene Interessen oder Hobbies. Wann bleibt die Muße, ein Buch zu lesen, sich sportlich zu betätigen, eine Theateraufführung zu besuchen, zumal die meisten Alleinerziehenden einen durch ihre Arbeit sehr kindbezogenen Tagesablauf haben?

Oft bleibt nur ein schneller Blick auf das Geschehen außerhalb der Ein-Eltern-Familie. Dafür bleibt dann „nur“ ein Foto mit der Kamera.

Doch was heißt „nur“?  
Die Fotografie als kreatives Werkzeug des Alltags zu entdecken, dazu hat das Projekt beigetragen.

Jens Wollenberg  
Projektbegleitung  
und Herausgeber der Zeitung „DER UHU“  
regionale Kulturarbeit

SHIA  
Selbsthilfegruppen Alleinerziehender  
Landesverband Brandenburg e. V.

## Wer und was ist SHIA?

Die vier Buchstaben SHIA standen 1989 für **SelbstHilfeInitiativen Alleinerziehender**. Am 1. April 1990 gründeten Alleinerziehende in Berlin (DDR) die Vereinigung der Selbsthilfegruppen Alleinerziehender – SHIA e. V. Ein Jahr später trafen sich am 30. Juni in Königs Wusterhausen, im neugegründeten Bundesland Brandenburg, 14 alleinerziehende Mütter und ein alleinerziehender Vater zur Gründung des SHIA-Landesverbandes Brandenburg e. V. Das vor 30 Jahren formulierte Ziel des Verbandes ist leider nach wie vor aktuell: Stärkung, Gleichstellung und Chancengleichheit der Einelternfamilien in allen Lebensbereichen.

Zur Umsetzung dieses Zieles hat der Verband in den zurückliegenden drei Jahrzehnten viele Projekte und Aktivitäten organisiert und durchgeführt – die meisten mit und dank öffentlicher Förderung durch das Land, den Landkreis oder die Kommune. Die Landesgeschäftsstelle in Königs Wusterhausen wird seit 1993 mit Landesmitteln für Sach- und Personalkosten finanziert. Die Angebote von SHIA reichen von persönlicher Beratung und Information über Familienbildungsurlaube und kostengünstigen Urlaub im SHIA-Wohnwagen bis zu Veranstaltungen und Projekten.

Dazu hat sich der Verband ein großes Netzwerk aufgebaut und kooperiert mit engagierten Personen und Einrichtungen. Das der Fotoausstellung und diesem Katalog zugrunde liegende Fotoprojekt ist dabei nicht die erste Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden. Im Jahr 2015 entstanden mit Landesförderung Kunstwerke



der Künstler Sebastian Arsand und Jens Puppe zur SHIA-VAMV-Wanderausstellung „Kompetent, zuverlässig, engagiert im Beruf – Alleinerziehende in Brandenburg“.

Daher waren wir auch aufgeschlossen für die Idee, mit Alleinerziehenden fotografisch zum Thema „Alltagsgegenstände“ zu arbeiten. Das Konzept hatte die Künstlerin Susanne Thäsler-Wollenberg entwickelt und durch die Vermittlung ihres Mannes, Jens Wollenberg, dem Verband vorgeschlagen. Ein Zuwendungsantrag an das Kulturamt Dahme-Spreewald wurde geschrieben und auch bewilligt.

Mehr als 20 Spenderinnen und Spender halfen, die erforderlichen Eigenmittel zu sichern. In kleinen Gruppen gaben vier Fotokünstlerinnen vorwiegend auf digitalem Weg ihr Wissen und individuelle Impulse an die teilnehmenden alleinerziehenden Frauen weiter. Aus den zahlreich entstandenen kreativen Aufnahmen konnten die besten Fotos für eine öffentliche Präsentation zusammengestellt werden. Im Jahr des 30jährigen Bestehens und in der Corona-Pandemie ist diese Ausstellung für uns ein Glücksfall.

Wir danken allen Mitwirkenden!

Birgit Uhlworm  
SHIA-Geschäftsführerin  
post@shia-brandenburg.de

Angelika Schneider  
Außendienst  
Bereich Pharma  
Berlin



Unter professioneller, künstlerischer Anleitung konnte ich mit Neugier und einer wunderbaren Leichtigkeit Alltagsgegenstände neu entdecken. Selbstverständliche, mich umgebende Dinge ganz anders betrachten und auch hinterfragen, ob ich diese überhaupt mag und warum ich sie mal in mein Leben gelassen habe. Mit Karen, meiner Mentorin, stimmte die Chemie sofort.

Durch das Projekt ist der Anfang gemacht: Mein langes, aber kaum gelebtes Interesse an Fotografie und Architektur in der Zukunft zu vertiefen und meine Umwelt viel bewusster wahrzunehmen.

Mit dem Fotoprojekt verbinde ich drei Worte: Entfaltung, Achtsamkeit und Freude daran, mein Hobby mit anderen zu teilen. Ich bin ganz ohne große Erwartungen an das Projekt herangegangen und dachte mir: „Endlich mal Abwechslung und etwas, was mir sicher Spaß macht“. Und so war es auch. Ich habe viel über mich gelernt und über die Art, Dinge zu sehen, die ich vorher gar nicht als diese wahrgenommen habe. Ich fotografiere sehr gern und auch recht viel. Allerdings sind das meist Landschaften, meine Kinder oder Stillleben, die ich in meiner Wohnung sehe und gern festhalten möchte. Alltagsgegenstände zu fotografieren war daher eine kleine Herausforderung für mich, die ich gern annehmen wollte und auf die ich mich gut einlassen konnte.

Durch das Projekt wurde mir bewusst, dass es wichtig ist, sich auch mal auf andere Blickwinkel einzulassen. Denn letztendlich liegt sowieso alles im Auge des Betrachters.



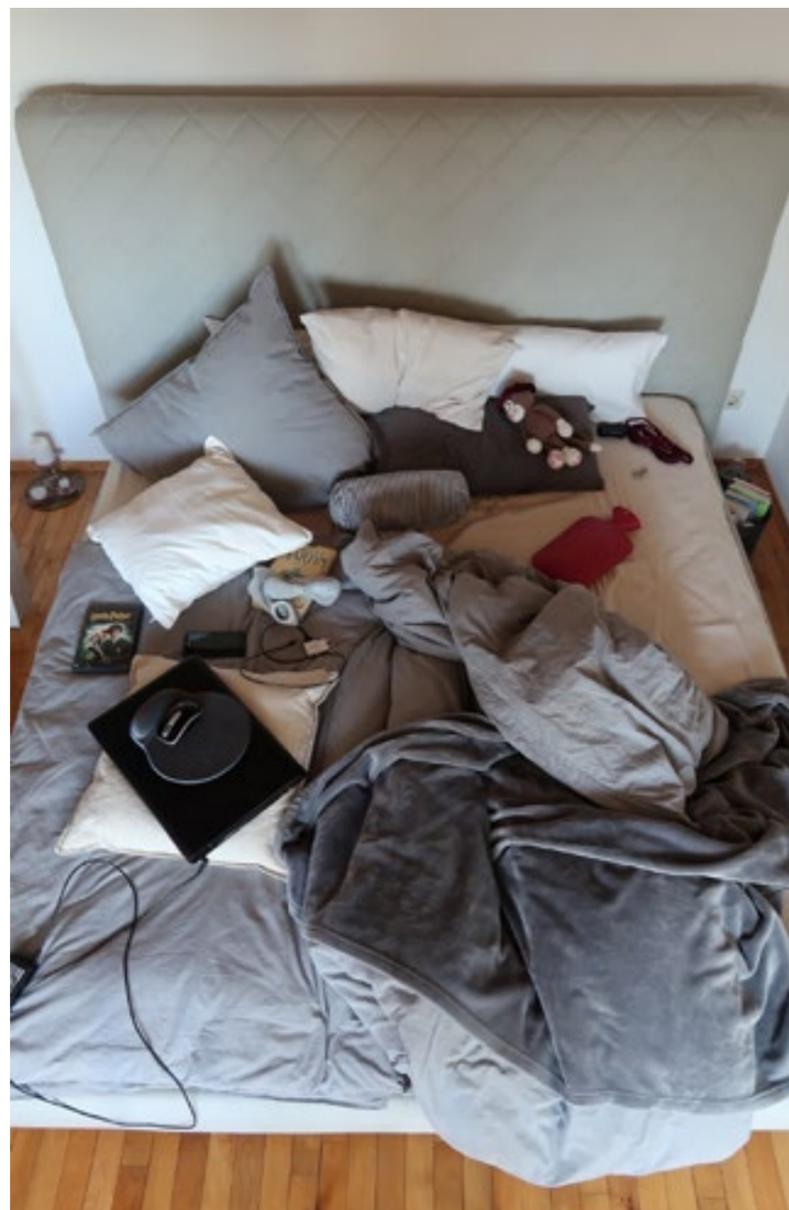
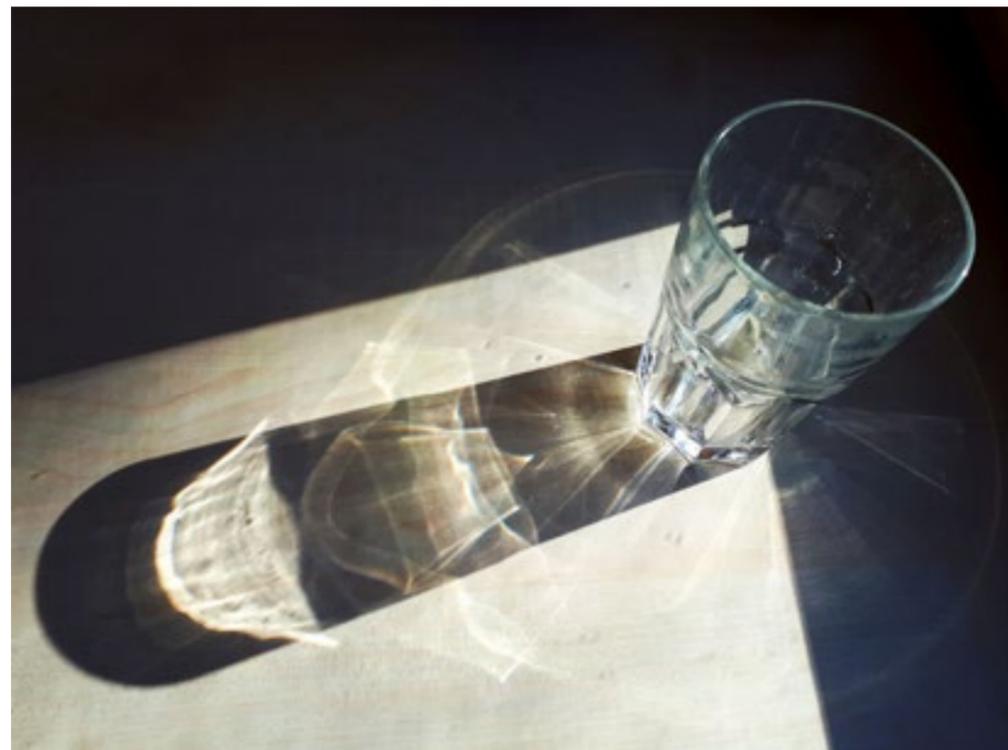
Antje Schulzendorf  
Verwaltungsangestellte  
Diakonie  
Lübben



Eva Mehlhorn  
Kräuterpädagogin  
Schulzendorf



Das Projekt war für mich eine tolle Möglichkeit, mich selbst zu verwirklichen und trotz Corona in Kontakt mit Anderen zu kommen. Ich fotografiere seit meiner Kindheit sehr gern. Hier konnte ich lernen, Dinge auch aus anderen Perspektiven zu betrachten und neue Stilmittel ausprobieren. Für mich entstand eine ganz neue Kreativität. Mein Blick auf Details und „die kleinen Dinge“ hat sich dadurch verändert.



Franziska Matthes  
Med. Kosmetikerin  
Lübben

An dem Fotoprojekt mitzuwirken, habe ich spontan entschieden. Ich bin ein visueller und kreativer Mensch.

Kunst, Fotografie und Architektur haben mich schon immer interessiert. Mit den Händen und dem Blick zu arbeiten, finde ich sehr befriedigend, man bekommt den Kopf frei, fokussiert seine Gedanken und sieht sofort, was man geschaffen hat, kann daran weiter arbeiten oder es verwerfen und auch immer wieder etwas Neues beginnen.

Die Ergebnisse, die daraus entstehen, kann man mit Anderen teilen, sie sind sichtbar, aber der Prozess dorthin ist nur für sich selbst.

Iciar Dominguez Lacasa  
Professorin für VWL  
TH Wildau  
Halle



Das Projekt hat mich animiert, mit den Schatten, mit der Spiegelung und mit der Form der Dinge zu spielen.

Die Bilder der Mentorinnen sowie der anderen Teilnehmerinnen haben meinen eigenen Blick auf meine Dinge geändert.

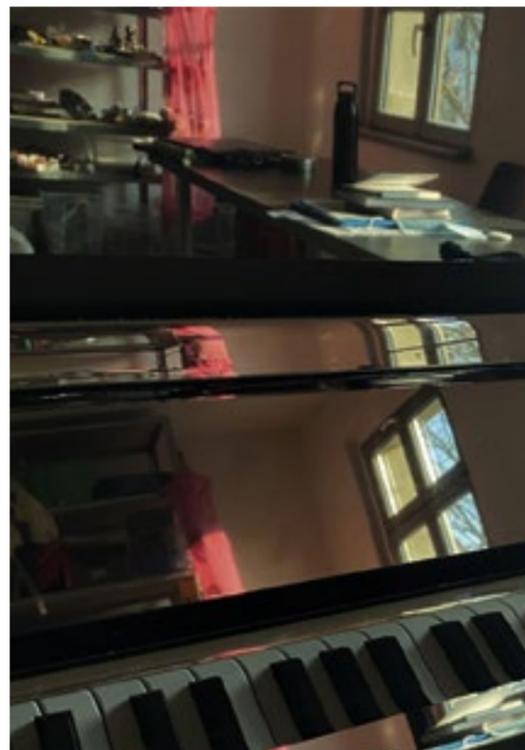
Herzlichen Dank! Meine Fotos haben mich überrascht und das war schön.

Ich habe mich mit der Teilnahme am Fotoprojekt auf ein mir bisher unbekanntes Gebiet begeben. Ein Experiment mit offenem Ausgang, aber auch ohne Druck und zusätzlichen finanziellen Aufwand.

Eine ideale Möglichkeit für mich, einfach einmal unter fachkundiger Anleitung in die Welt der Fotografie einzutauchen. Es entstanden Fotografien, die unterschiedlicher nicht sein könnten – so verschieden wie die Teilnehmerinnen selbst. Das war spannend zu beobachten und eine interessante Erfahrung!



Kathrin Pechhold  
Büroassistentin  
Königs Wusterhausen



Kathrin Huth  
Technische Zeichnerin  
Königs Wusterhausen

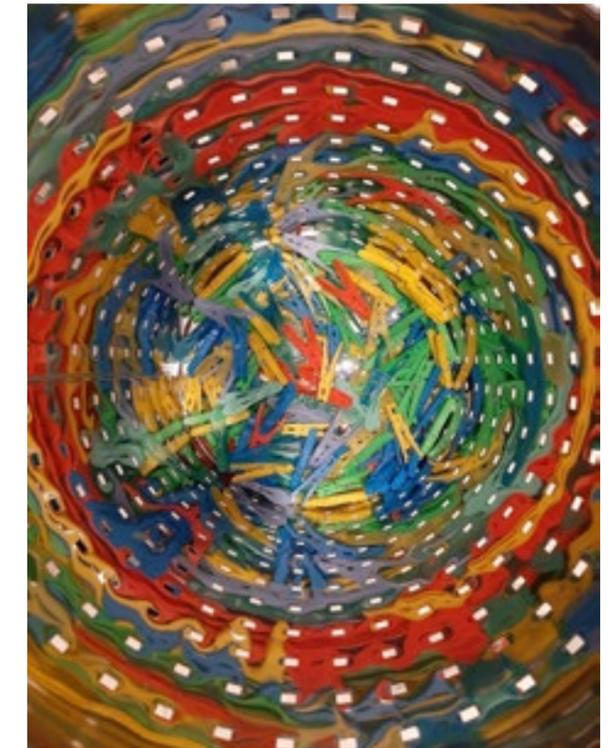
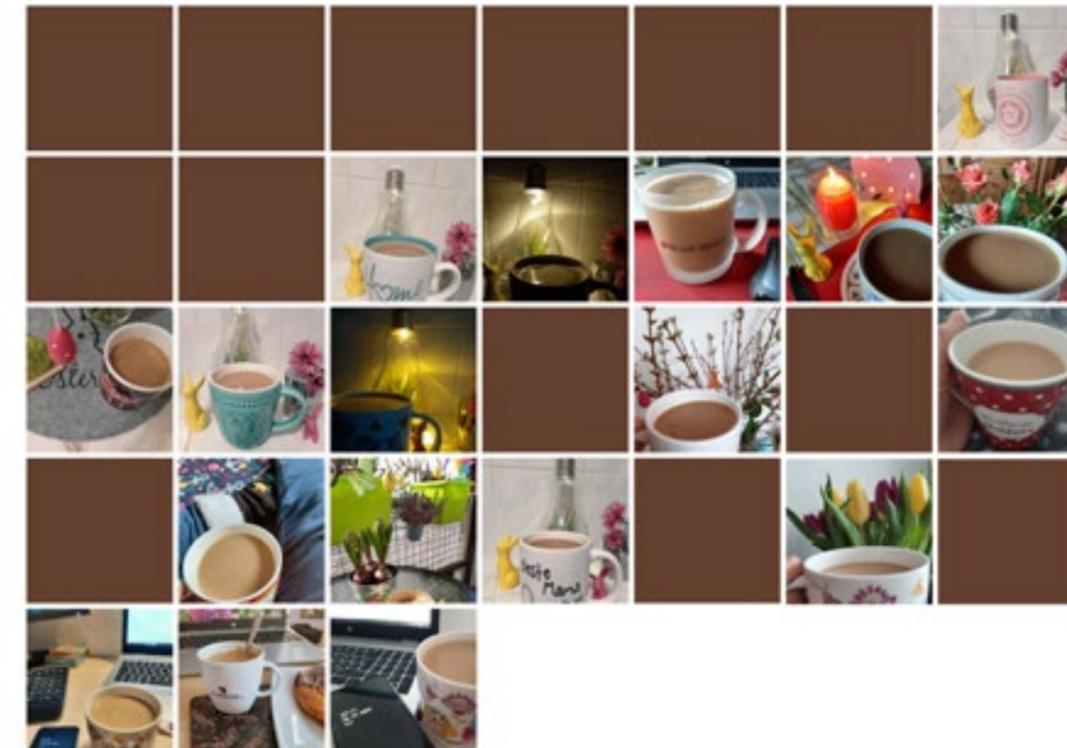


Durch das Projekt bin ich meinem jahrelang ruhenden Hobby, der Fotografie, wieder näher gekommen.  
Herausforderung und Bereicherung waren für mich der Umgang mit den digitalen Medien sowie diesbezüglich die regelmäßige Kontaktaufnahme per Telefon- und Videokonferenz.  
Ganz besonders spannend war es ebenso für mich, auf diesem Weg neue Menschen kennenzulernen.

Ich habe mir neben dem Alltag und sonstigem Stress etwas Neues und Abwechslung gewünscht. Das Fotoprojekt kam da total gelegen, hat sich perfekt in den Alltag integrieren lassen und hat mir eine spannende Erfahrung gebracht.

Ich habe liebe Menschen kennengelernt und teilweise neue Sichtweisen bekommen.  
Ich werde mich gerne an diese Zeit zurück erinnern.  
Rückblickend ging sie viel zu schnell vorbei.

Kirsten  
Bauingenieurin  
Mittenwalde



Martina Neumann  
Krankenschwester  
Lübben



Dinge des Alltags surreal und abstrakt dargestellt: Ein Spiegelbild des Lebens, in einer für uns alle unvorhersehbaren Zeit.  
Neugierde führte mich zu diesem Fotoprojekt. Wie offen bin ich in Zeiten als alleinerziehende Mutter zwischen Alltag, Homeschooling und Corona neue Wege zu gehen, evtl sogar zu finden. Komme ich an meine Grenzen oder schenkt man mir die Möglichkeit, Dinge aus anderen Perspektiven zu sehen, neue Leidenschaften in mir zu entdecken. Nach einer aufregenden, herausfordernden Zeit bin ich dankbar, dass ich an diesem tollen Projekt teilnehmen durfte! Mit neuen Blickwinkeln entdeckte ich die Welt.  
Ich hab nicht nur meine Kreativität entdeckt, sondern auch wieder ein Stück mich selbst!

Plötzlich scheint die Sonne durchs Fenster, Licht und Schatten spielen miteinander. Hinter meiner Armbanduhr auf dem Esstisch entsteht ein großer dunkler Schatten. Ich drehe die Uhr hin und her und sehe den Schatten wachsen. Ein bedrohliches Schattenmonster bäumt sich auf, das meine Zeit zu fressen scheint. Eine Wolke schiebt sich vor die Sonne und der kostbare Moment ist vorbei. Auf dem Tisch liegt nur noch meine graue Alltagsuhr.

Es ist ein Geschenk, den besonderen Augenblick festzuhalten und auf alles neugierig zu sein, was der Tag mit sich bringt.

Ulrike Montag  
Biologin  
Senzig



Ulrike Wippold  
Empfangssekretärin  
Berlin

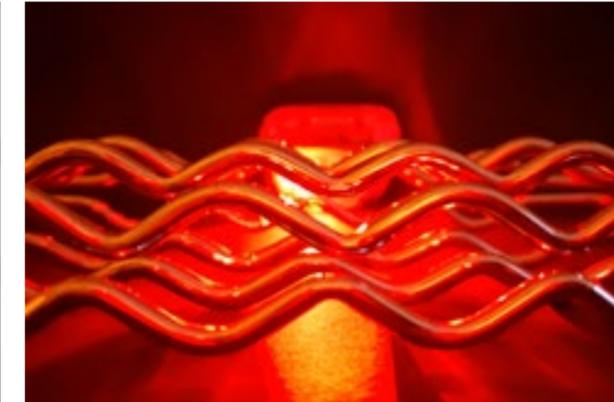
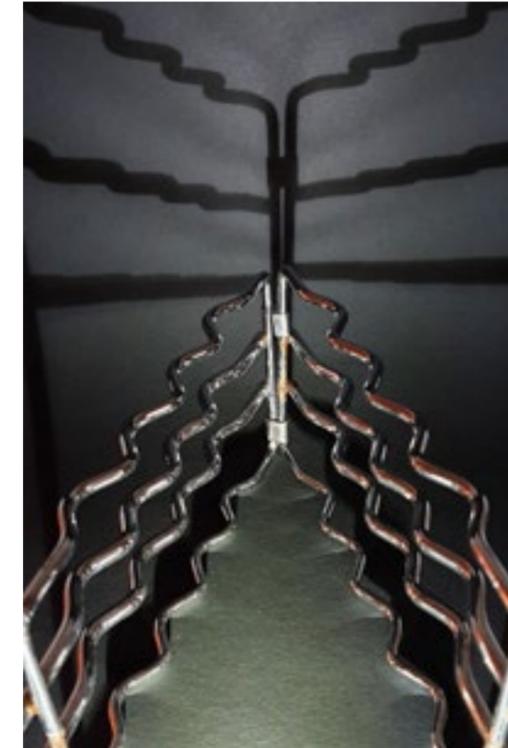


Das Projekt hat mir viel Spaß gemacht und neben der Abwechslung, die es in den Alltag gebracht hat, wieder die Freude am Fotografieren in mir geweckt. Durch die tolle Unterstützung der Künstlerinnen sind aus ersten Ideen viele schöne und interessante Bilder entstanden, die mal eine ganz andere Sicht auf die Dinge, die einen täglich umgeben, zulassen. Dass am Ende dann eine Auswahl in einer richtigen Galerie zu sehen ist, ist einfach nur großartig. Ich bin schon sehr auf die Ergebnisse der anderen Teilnehmerinnen gespannt.



Yvonne Höhna  
Dozentin  
Erwachsenenbildung  
Cottbus

Den Alltag durch die Kamera zu betrachten, eröffnete mir einen ganz neuen Blick auf unser Leben. Küchenutensilien können spannend und ästhetisch sein, Wäscheklammern können Emotionen hervorrufen und Plastikbausteine sinnbildlich das Konsumverhalten in Frage stellen. Zudem war es ein großes Vergnügen für mich, so bemerkenswerte Frauen kennenzulernen.





Marie-Luise Schmidt arbeitet als Portrait- und Reportagefotografin im Bereich der Familienfotografie und für Unternehmen im Spreewald. Besonders der Alltag mit all seinen Facetten ist immer wieder eine Inspiration für ihre Bildergeschichten.

www.marieluiseschmidt.de  
 insta: marie.lu.schmidt

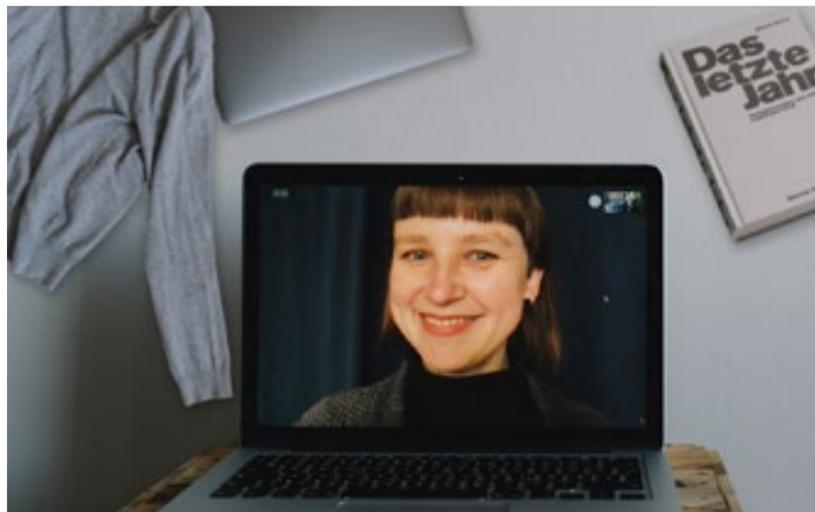
Marie-Luise Schmidt



Susanne Thäsler-Wollenberg

Susanne Thäsler-Wollenberg war Kunsterzieherin und engagiert sich jetzt in der Kulturarbeit des Landkreises. Sie ist Künstlerin und Hobbyfotografin, Initiatorin des Projektes und verantwortlich für das Konzept.

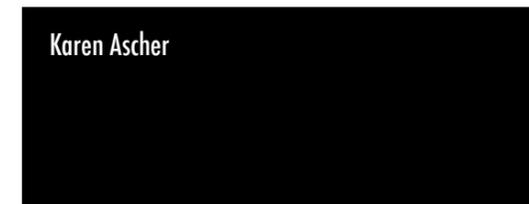
www.susanne-thäsler.de  
 Mail: susthe\_fritz@aol.com



Katrin Kamrau, gebürtig aus dem Spreewald, hat Fotografie in Bielefeld und Kunst in Gent studiert. Als Kunst- und Kulturschaffende arbeitet sie für soziokulturelle Initiativen und Institutionen der zeitgenössischen Kunst - am liebsten im Rahmen von Workshops.

Mail: post@katrinkamrau.de

Katrin Kamrau



Karen Ascher

Karen Ascher ist als freischaffende Künstlerin in den Bereichen Skulptur, Illustration, Fotografie und Grafik im Spreewald tätig. Sie kümmert sich insbesondere um Projekte zur kulturellen Teilhabe der Menschen in der Region und die Vermittlung der Sorbischen Sprache.

Mail: karenascher@yahoo.de Insta: @karen.ascher @spree.every.day



**Für Ihre Spenden bedanken wir uns von Herzen bei:**

Bernhard Vatt  
Sven Herzberger  
Bernd Kummer  
Dr. Mittelstädt  
Astrid & Peter Rhode  
Arnold & Doris Mosshammer  
Klaus-Dieter & Uta Denecke  
Bestattungsinstitut Steffen & Werner Zak GbR  
Bärbel Liebig  
Volker Weller  
Gisela Michailova  
Dr. Wolfgang Grützmaker  
Stephan & Gabriele Reimann  
Dr. Uwe Malich  
Stefan & Frederike Berking  
Uwe Tegeler  
Margit Kripko  
Dr. Günter Wilms  
Martin Müller  
Wolfgang Krause  
Dr. Gisela Gräning  
Dr. Jana Knieschke  
Mathias Wenzel  
Lothar Stolte

und dem Freundeskreis für Lübben e.V.

Das Projekt wurde gefördert vom Landkreis Dahme-Spreewald.



DANK  
IMPRESSUM



2021

SHIA e.V.

Selbsthilfegruppen Alleinerziehender  
Landesverband Brandenburg

Projektidee und -koordination: Susanne Thäsler-Wollenberg

Portraitfotos der Teilnehmerinnen: Marie-Luise Schmidt

Satz und Layout: Karen Ascher

gedruckt auf Recyclingpapier weiß, 170g

Redaktionsschluss: 06.05.2021

*Fotos zeigen die Essenz des Lebens.*

*Katrin Bauer, Kulturanthropologin*



2021